

Jahrbuch  
des Staatlichen Instituts für Musikforschung  
Preußischer Kulturbesitz

2000

Herausgegeben von  
Günther Wagner

Verlag J.B. Metzler  
Stuttgart · Weimar

# INHALT

Vorwort . . . . .	7
REINHOLD BRINKMANN Ein „letzter Riese in der Musik“ Gedanken zu Max Reger im 20. Jahrhundert . . . . .	9
CHRISTOPH WOLFF Wie klang „die ehemalige Arth von Music“? Aufführungsprobleme bei Bach . . . . .	36
ROBERT HILL Spohr in Berlin – Musikgeschichte als Geschichte der Aufführungs- praxis . . . . .	46
GÜNTHER WAGNER Historismus und Aufführungspraxis Einige Bemerkungen zur frühen Geschichte . . . . .	57
PETER WOLLNY Aspekte der Leipziger Kirchenmusikpflege unter Johann Sebastian Bach und seinen Nachfolgern . . . . .	77
KONSTANTIN RESTLE Orchestertradition versus historische Aufführungspraxis Anmerkungen zu Johann Sebastian Bachs Instrumentarium . . . . .	92
CLAUDIA THEIS Johann Hermann Scheins Gelegenheitskompositionen Zu Entstehungs- und Besetzungsfragen des „großen geistlichen Konzerts“ bei Schein . . . . .	121

NICOLE RESTLE	
Die Bearbeitungen dreier Instrumentalbegleiter geistlicher Konzerte von Johann Hermann Schein in der Sammlung Bohn .....	136
NORS S. JOSEPHSON	
Formale Symmetrie und freizyklische Gesamtstruktur in einigen Vokalkompositionen Johann Sebastian Bachs .....	150
CHRISTOPH HENZEL	
Die Schatulle Friedrichs II. von Preußen und die Hofmusik (Teil 2) ...	175
MATTHIAS SCHMIDT	
Experimente der Geschichte oder was Cage von Schönberg über Cage lernte .....	210
JULIA WECHSLER	
„Die drei W“ Zu einem Opernplan Alban Bergs .....	234
ANNETTE OTTERSTEDT	
Die Bedeutung der Entdeckung der Alemannischen Schule für die Praxis .....	259
OLGA ADELMANN	
Die Entdeckung der Alemannischen Schule .....	277
HANS REINERS	
Barockbögen .....	289

## VORWORT

Das Jahrbuch des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz 2000 wird mit einem Aufsatz von Reinhold Brinkmann eröffnet, in dem, ausgehend von einem Reger-Porträt Max Beckmanns und einem unvollständigen Dies Irae-Satz, Person und Werk des Komponisten mit den Ereignissen des Ersten Weltkriegs in Beziehung gebracht werden. Es folgen sechs Beiträge zu Fragen der Historischen Aufführungspraxis, die bei den 27. Bach Tagen Berlin, im Juli 1999, als Vorträge im Musikinstrumenten-Museum gehalten wurden. Christoph Wolff spürt der Frage nach, wie die „ehemalige Arth von Music“ im Falle Bachs geklungen haben mag. Am Beispiel von Louis Spohr zeigt Robert Hill den Wandel freier Tempogestaltung im 19. Jahrhundert. Die frühe Geschichte der Historischen Aufführungspraxis, mit den Rekonstruktionsversuchen der Musik Bachs und Händels im 19. Jahrhundert, skizziert Günther Wagner. Peter Wollny beleuchtet das relativ kurze Kantorat Gottlob Harrers als Nachfolger Bachs in Leipzig und exemplifiziert daran, welche Konsequenzen dies für die Kirchenmusikpflege und für die zur Aufführung gebrachte Musik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter satztechnischen und stilistischen Gesichtspunkten hatte. Der Frage nach dem Wandel des Instrumentariums bei der Aufführung Bachscher und Händelscher Werke spürt Konstantin Restle nach, indem er erhalten gebliebene Musikinstrumente der Zeit als sichere Belege in seine Überlegungen mit einbezieht. Claudia Theis beschäftigt sich mit dem Bach-Vorgänger im Thomaskantorat, Johann Hermann Schein, wobei seine bürgerlichen Auftraggeber und Besetzungsfragen im Mittelpunkt stehen. Thematisch und inhaltlich eng damit verknüpft ist der Beitrag von Nicole Restle, die sich mit den geistlichen Konzerten der Sammlung Bohn auseinandersetzt.

Im Rahmen einer umfassenden Werkanalyse beschreibt Nors S. Josephson formale Symmetriebildung und freizyklische Gesamtstruktur im vokalen und instrumentalen Schaffen Johann Sebastian Bachs. Christoph Henzel schließt die Untersuchungen zur Schatulle Friedrichs II. von Preußen und der Musik am Hofe in Berlin und Potsdam, die im letzten Band des Jahrbuchs begonnen wurden, ab und ermöglicht damit einen detaillierteren Einblick in das dortige Musikleben.

Neben dem Beitrag von Reinhold Brinkmann beziehen sich zwei weitere Aufsätze auf den zweiten Themenschwerpunkt des Jahrbuchs, der dem 20. Jahrhundert, insbesondere den Komponisten der Wiener Schule vorbehalten ist. Matthias Schmidt legt das komplexe Lehrer-Schüler-Verhältnis Schönberg-Cage dar, und Julia Wechsler weist auf ein interessantes, bisher wenig beachtetes Opernprojekt Alban Bergs hin.

Die Beiträge von Annette Otterstedt, Olga Adelman und Hans Reiners sind der Niederschlag einer Ausstellung zum Thema „Alemannische Schule“ im Musikinstrumenten-Museum. Annette Otterstedt plädiert für eine angemessene Einschätzung der Bedeutung dieser im Alemannischen Raum gebauten Streichinstrumente, Olga Adelman (†) weist auf Details der über einen längeren Zeitraum sich erstreckenden Entdeckung hin, und Hans Reiners betont die Wichtigkeit des Bogens für das Spiel des Streichinstrumentes und geht auf bautechnische Details ein.

Berlin, im Juli 2000

Günther Wagner